

Warmbrunner Nachrichten

Erkennungstage:

:: Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend abends ::

6 wertvolle Gratisbeilagen umsonst

für die Abonnenten hinzu: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ „Spiel und Sport“ „Handel und Wandel“ „Feld und Garten“ „Deutsche Mode mit Schnittmusterbogen“ „Der Hausfreund“.



Abonnementspreis:

frei ins Haus vierteljährlich 80 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk.

Preise für Inserate:

die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfg. Reklamezeile 40 Pfg. Lokal-Inserate 15 Pfg. Größere Inserate oder Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Verbreitetes Publikationsorgan für

Bad Warmbrunn und Umgegend.

Nr. 151

— Telefonruf Nr. 15 —

Sonntag, den 2. Oktober 1910

Telegramme: Nachrichten

28. Jahrgang

Ständige Vertretung in Breslau.

Diese Nummer umfaßt 6 Seiten.

Hierzu das achtsseitige „Illustr. Unterhaltungsblatt“.

Lokales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer sämtlichen Original-Artikel ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet).

Warmbrunn, den 1. Oktober 1910.

□ **Geleitete Zeitbilder.** (Der Schlächtermeister als Komponist.) Ein Schlächtermeister namens Wedemeyer — schwingt nicht das Beil nur, sondern auch die Leier, — in gleicher Weise schenkt er seine Kunst — dem goldenen Handwerk und der edlen Kunst. — In Ruhe schlachtet er ein fettes Schwein, — er wäscht es, nimmt es aus und hackt es klein, — wäscht sich die Hände ab und setzt sich nieder — und komponiert sentimentale Lieder. — Die Zeitungen sind alle voll des Ruhmes — ob dieses ungewohnten Künstlerturnes, — und staunend hat die Menschheit es gelesen; — doch alles ist schon einmal dagewesen: — denn in Berlin lebt noch ein Komponist, — der außerdem ein Bäckermeister ist, — auch ist Hans Sachs dafür ein gutes Muster, — der Dichter war und nebenbei ein Schuster. — Die Leier, die sich mit Kritik beschäftigen, — die werden meine Ansicht gern bekräftigen, — daß unter den Poeten auch von heute — recht viele Schuster sind, sonst brave Leute, — die leider nicht bei ihrem Weibe bleiben — und anstatt dessen lieber Verse schreiben. — So kann man also gar nicht selten finden, — daß Kunst und Handwerk gerne sich verbinden, — nur muß im Geiste man die beiden trennen — und voneinander unterscheiden können. — Herr Wedemeyer zitiert, daß er beachtet, nicht so zu komponieren, wie man schlachtet; — sonst fände leicht man die Verwandtschaft raus — mit Wagner, Mahler und mit Richard Strauß, — die sämtlich in der Kunst den Zweck vertreten — die Hörer zu betäuben und zu töten. — Und davor hüte sich der Komponist — Herr Wedemeyer, weil es besser ist, — man wird ein schlechter Musikant genannt — als etwa gar ein Schlächter-Musikant.

× **Der Männergesangsverein „Liedertafel“** hielt am gestrigen Abend im Restaurant zur Flotte seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Herr Kantor Hensel begrüßte die Erschienenen und gedachte zunächst des verstorbenen Mitglieds Herrn Rentier Franz Hilscher, zu dessen Andenken sich d.: Anwesenden von den Plätzen erhoben. Ferner dankte er den Vorstandskollegen für ihre Mitarbeit im verfloffenen Vereinsjahr. Der Schatzmeister Herr Logierhausbesitzer Zellmann, erstattete darauf den Kassenbericht. Der Verein zählt hiernach 35 Mitglieder, 1 Ehrenmitglied (Kantor em. Senfleben), 14 inaktive und 20 aktive. Die darauf erfolgende Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des bisherigen. Jedoch lehnte Herr Lehrer Tarras die Wiederwahl auf ihn gefallene Wahl des Schriftführers ab, sodas Herr Lehrer Werner (bisher Stellvertreter) gewählt wurde. Der Vorstand setzt sich danach aus den Herren Kantor Hensel (Vorsitzender), Logierhausbesitzer Zellmann (Schatzmeister), Klempnermeister Schittlo (Stellvertreter), Lehrer Werner (Schriftführer) und Gärtnereibesitzer Dülfer (Stellvertreter) zusammen. Zu Kassenrevisoren wurden die Herren Lehrer Schönfeld und Gärtnereibesitzer Dülfer gewählt. Als zukünftiges Lokal für die Gesangsabende ging mittels Stimmzettel das „Hotel de Brusse“ aus der Wahl hervor. Die Bücher- und Notenbestände des Vereins sollen neu aufgenommen und verzeichnet werden, welche Arbeit durch die Herren Lehrer Kube und Reuschel ausgeführt werden wird. Als Tag für die Gesangsabende wird wiederum der Freitag gewählt und soll damit am 21. Oktober cr. begonnen werden. Hierbei tritt der Verein in das 70. Jahr seines Bestehens ein. Es liegen 2 neue Mitglieder-Anmeldungen vor, über deren Aufnahme am nächsten Gesangsabende beschlossen werden wird. Nachdem noch dem rührigen Dirigenten des Vereins, Herrn Kantor Hensel, für die bisherige Mühewaltung herzlich Dank gesagt worden war, schloß derselbe die Generalversammlung.

× **Ferien.** An den beiden hiesigen Volksschulen wurde heute in die Herbstferien eingetreten, die 14 Tage dauern werden. — Die Ferien an der hiesigen Holzschnitzschule, die während des ganzen Monats September dauerten, sind gestern zu Ende gegangen. Die Schule tritt mit dem heutigen Tage in das neue Winterhalbjahr ein.

* **Vollzeilige Nachrichten.** Gefunden: Ein Portemonnaie mit Inhalt, ein Damengürtel, eine Tischdecke, ein Schirm, ein Bund Schlüssel, ein Schlüssel. Zugelassen: eine Henne. Verloren: Ein Paar schwarze Niederstühle mit braunen Strümpfen.

* **Auslosung der Geschworenen.** Unter Vorsitz des Herrn Landgerichtspräsidenten Dr. Karsten erfolgte die Auslosung der 30 Hauptgeschworenen für die am 17. Oktober beginnenden Verhandlungen der vierten und letzten diesjährigen Schwurgerichtsperiode. Das Los traf folgende

Herrn: 1. Weinkauffmann Theodor Heinzl - Landeshut; 2. Fabrikbesitzer Ostar Hante - Löwenberg; 3. Fabrikbesitzer Ostar Habel - Schmiedeberg; 4. Gutsbesitzer August Preller-Hermsdorf u. R.; 5. Seminarlehrer Franz Feist - Liebenthal; 6. Hauptmann a. D. v. Allen-Cunnersdorf; 7. Rentmeister Franz Siebelt-Hermsdorf u. R.; 8. Proturist Gustav Nösner-Hermsdorf gräflich; 9. Kaufmann Ostar Seiffert-Greifenberg; 10. Rittergutsbesitzer Adrian Freiherr von Zedlitz-Neukirch auf Kauffung a. R.; 11. Geschäftsführer Wilhelm Köhler-Friedeberg a. D.; 12. Apothekenbesitzer Rudolf Drißchel-Landeshut; 13. Oberpostassistent Wilhelm Hahn - Schönau a. R.; 14. Spinnereidirektor Emil Thomas-Nieder-Merzdorf; 15. Hauptmann a. D. Emil von Strbensthy-Jannowitz; 16. Gemeindevorsteher Traugott Seiffert-Giersdorf; 17. Mühlenbesitzer Richard Kirsch-Ober-Schreibendorf; 18. Fabrikdirektor Eduard Bufe-Löwenberg; 19. Handelskammer-Vorsitzender Karl Sattig-Hirschberg; 20. Stadtbauinspektor Fritz Haberhorn-Löwenberg; 21. Fabrikdirektor Jakob Hilbrandt-Zillerthal; 22. Rittergutsbesitzer Karl Krieg-Schilbau a. B.; 23. Wirtschaftsbesitzer Robert Falge-Siebau; 24. Kaufmann Gustav Hade-Landeshut; 25. Major z. D. Kurt Engelke - Warmbrunn; 26. Geheimer Kommerzienrat Ostar Caro-Hirschberg; 27. Architekt Gustav Schmidt-Hirschberg; 28. Lederfabrikant Heinrich Diemann - Landeshut; 29. Professor Dr. Alexander Löwenberg; 30. Holzhändler Johannes Gläser - Hermsdorf gräflich. — Herr Landgerichtsrat von Warendorf wird in den Schwurgerichtsverhandlungen den Vorsitz führen.

— **Handelskammer.** In der letzten Sitzung kamen folgende Bahnangelegenheiten zur Sprache: Hinsichtlich der Strecke Bolkshain-Merzdorf hat der Vorsitzende im Ministerium erfahren, daß die Schleiße über Merzdorf doch beibehalten werden solle und eine stärkere Verkürzung der Fahrzeit als um etwa 25 Minuten sich nicht werde ermöglichen lassen — ausgenommen, wenn eine Abkürzungsstrecke Canth-Striegau gebaut würde. Inzwischen soll der Zug stets die Fahrtrichtung nach Hirschberg behalten, sodas eine Verzögerung durch etwaiges Umrangieren der Lokomotive vermieden wird. Am 14. Oktober findet in dieser Frage noch eine große Sitzung in Breslau statt, an der Handelskammer und Magistrat, der R.-G.-V. und die hiesigen großen Vereine teilnehmen werden. — Der Vorsitzende bepricht dann kurz die bekannte Petition, die angeht die beiden elektrischen Projekte nach Giersdorf-Hain und der Riesengebirgs-Längsbahn durch den Magistrat von Hirschberg und dem R.-G.-V. getan worden sind. Die Handelskammer hat sich dieser Petition angeschlossen. — Im Anschluß an Gerichte, wonach auf der Strecke Löwenberg-Siegersdorf schneller fahrende Züge eingeführt werden sollen, wurde mitgeteilt, daß eine Kommission die Strecke bereist und zwar mit 60 Kilometer Geschwindigkeit, wofür sich die Strecke als geeignet erwiesen hat. Man könne damit rechnen, daß noch im Laufe des Winters oder im Frühjahr schneller fahrende Züge dort verkehren werden. — Die Handelskammer Sagan wünscht einen schnellen Frühzug von Pajen über Sagan nach dem Gebirge; eine entsprechende Petition der Kammer soll unterstützt werden. — Weitere Mitteilungen beziehen sich auf die erfolgte Veränderung der Stellung der Uhr auf dem Bahnhofe, auf die Ueberdachung des Perrons in Zillertal, auf die bessere Sicherung des gefährdeten Ueberganges bei Arnsdorf. Eine Erweiterung des Ausgangs auf dem Arnumhübler Bahnhof ist bisher noch nicht erfolgt.

* **Unterschreibt keinen Bestellschein!** Wieder eine Mahnung, keinen Bestellschein zu unterschreiben, bevor man ihn nicht genau durchgelesen hat: Kürzlich ließ sich ein junger Mann aus Ziegenhals von einem reisenden Kaufmann bereben, bei ihm neue Hemden zu bestellen, und er unterschrieb einen Bestellschein, seiner Meinung nach, auf 3 Hemden. Als er per Nachnahme aber 3 Duzend Hemden erhielt, wollte er die Annahme verweigern. Bei Vorlegung des Bestellscheins mußte er sich überzeugen, daß er tatsächlich einen Bestellschein auf 3 Duzend Hemden unterschrieben hatte. Jetzt kann er die Rechnung von 250 Mk. bezahlen. — Einem jungen Lehrer in einem andern Orte ist es ebenso gegangen. Der sitzt jetzt sogar mit 72 Hemden da. Sechs Stück hat er nur zu kaufen geglaubt, hatte aber 6 Dhd. unterschrieben. — Am flügsten ist es allen diesen „menschenfreundlichen“ Reisenden die Tür zu weisen und seinen Bedarf im Orte zu decken. Man darf sicher sein, vom einheimischen Kaufmann, dem an der Unterhaltung der dauernden Kundschaft natürlich viel liegt, reell bedient zu werden.

* **Das Ehrlichkeitszeugnis der Dienstmädchen.** Ein Dienstmädchen in Breslau hatte der Herrschaft eine große Menge Kleingeld gestohlen und war deshalb unter der

Zeit ohne Kündigung entlassen und dem Staatsanwalt übergeben worden. Obwohl die gestohlenen Sachen sich sämtlich in ihrem Reisetorbe und in ihrem Bett versteckt gefunden hatten, leugnete die Person vor dem Schöffengerichte doch alles mit jeder Stirn ab und betraf sich auf ihr Dienstbuch, in dem alle Herrschaften, bei denen sie bisher gedient (meist nicht länger als ein Vierteljahr) ihr das Zeugnis der Ehrlichkeit ausgestellt hätten. Natürlich half ihr das gar nicht; sie wurde vielmehr zu einer Woche Gefängnis verurteilt und soll auch wegen ihres beharrlichen Leugnens nicht zur bedingten Begnadigung empfohlen werden, obwohl sie bisher noch nicht bestraft war. Bei der Begründung des Urteils bemerkte der Vorsitzende sehr zutreffend: „Die Ehrlichkeitszeugnisse in den Dienstbüchern haben erfahrungsgemäß gar keinen Wert. Die Dienstherrschaften sind zu ihrer Ausstellung gezwungen, sehr oft wider besseres Wissen. Denn entweder müssen sie jede Mauererei zur Anzeige bringen, und das tun die meisten nicht gern, teils um keine Scherereien zu haben, teils um den Mädchen nicht die Zukunft zu verperren; oder sie müssen die Ehrlichkeit im Dienstbuch ausbrüchlich attestieren. Wer das nicht tut, wird von der Polizei dazu angehalten. Offen bleiben darf die Frage, ob ehrlich oder unehrlich, nicht. Es gibt also diebischen Mädchen gegenüber nur zwei Möglichkeiten: Entweder erbarungslos anzeigen oder ein unwahres Ehrlichkeitszeugnis ausstellen.“

*) **Stadttheater Hirschberg.** Das Kunst- und Vereinshaus öffnet, wie schon berichtet, seine Pforten aufs neue für das soeben begonnene Winterhalbjahr am morgigen Sonntag mit der Aufführung des historischen Trauerspiels „Demetrius“, ein Werk, das sowohl in darstellerischer wie bühnentechnischer Hinsicht eines der besten der hier überhaupt gebotenen zu werden verspricht. Die dazu verwendeten Kostüme sind in einem der ersten Berliner Ateliers nach den bei der feinerzeitigen Aufführung im Kgl. Schauspielhaus in Berlin gebrauchten hergestellt. Wir machen unter Hinweis auf das heutige Inserat noch besonders darauf aufmerksam, daß die Vorstellung bereits um 7^{1/2} Uhr beginnt.

— **Vom Schöffengericht Hirschberg.** Eine Kindergeschichte, die besser anderweitig erledigt worden wäre, als daß man den umfangreichen Gerichtsapparat in Bewegung gesetzt hätte, beschäftigte das Schöffengericht. Von altersher hat die Schuljugend von Schwarzbach beim Schulausfluge die Wagen mit Birkenreißern geschmückt, die sie sich aus den Büschen der Schwarzbacher Besitzer holten, was auch immer erlaubt worden war. In diesem Jahre hatte die Jugend nun den kleinen Birkenbusch eines Besitzers etwas sehr reichlich geplündert und dabei vorher nicht einmal um Erlaubnis gefragt. Nur um Schadenersatz zu bekommen, wurde die Sache angezeigt. Von den Duzend Jungen, die die Birken gestohlen, hatten nur zwei das strafmündige Alter erreicht. Diesen beiden Jungen, die angeklagt waren, wurde geglaubt, daß sie sich der Straftat nicht bewußt waren, weshalb sie freigesprochen wurden. — Ein Zusammenstoß zwischen Automobilisten und Chauffeewärter ereignete sich anfang Juli auf der Warmbrunner Chaussee beim Gasthof „Drei Eichen“. Die Chaussee war infolge der Pflasterarbeiten gesperrt und so wurde ein von Warmbrunn kommendes Automobil, das schon das erste Sperrzeichen vor dem Schöfferberge überfahren hatte, von dem Chauffeewärter angehalten. Es entstand ein ziemlich heftiger Wortwechsel zwischen dem Automobilbesitzer Kaufmann Bruno Rh. aus Breslau und dem Chauffeewärter, der sich hindernd vor das Auto gestellt hatte. Nach verschiednen Drohungen soll Rh. nun seinem Chauffeur zugerufen haben, loszufahren. Der Chauffeur rückte auch mit dem Auto an, sodas der Chauffeewärter ausweichen mußte. Rh. und sein Chauffeur Max Al. waren nun angeklagt, ersterer wegen Anstiftung, letzterer wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt. Beide behaupten, es sollte bei dem Anrücken nur umgedreht werden. Das Schöffengericht hielt diese Behauptung für widerlegt und verurteilte Rh. zu 50 Mk. und Al. zu 20 Mk. Geldstrafe. — Bei dem Gottwald'schen Brande in Grunau am 4. August benahmen sich vier junge Leute ziemlich ungebührlich. Sie rauchten Zigaretten und beschäftigten die arbeitenden Feuerwehrleute. Vom Gendarm wurden die vier jungen Leute vom Brandplatz gewiesen, doch leisteten sie dieser Aufforderung keine Folge. Jeder junge Mann erhielt dann einen Strafbefehl über 15 Mk. vom Amtsvorsteher. Drei von ihnen bezahlten, nur der Küchenschef U. aus Hirschberg, erhob Einspruch. Er erzielte, daß die Strafe auf 5 Mk. herabgesetzt wurde. — Wegen Uebertretung der Polizeiverordnung vom 20. 7. 1901, welche das Drochtentuischerwesen in Warmbrunn regelt, war der kuttiger St. aus Warmbrunn, jetzt in Giersdorf, mit einem Strafbefehl von 3 Mk. bedacht worden. St. wurde freigesprochen.

* Die **Öffentliche Rechtsauskunftsstelle** in Hirschberg ist im Monat September 1910 von 190 Personen in 133 verschiedenen Angelegenheiten in Anspruch genommen worden, für die eingerechnet die Abschriften 40 Schriftsätze angefertigt wurden. In den ersten 9 Monaten des laufenden Jahres hatten im ganzen 1328 Personen die Rechtsauskunftsstelle besucht gegenüber 1352 Besuchern im ganzen Jahre 1909.

* **Stelettfund im Gebirge.** Bereits im Frühjahr, nach Eintritt der Schneeschmelze wurde in der Nähe der Tüplerbauden eine männliche Leiche, jedenfalls die eines Erfrorenen gefunden. Die Leiche lag auf einem Abhang, mit dem Kopf nach unten gerichtet, sie wurde nach Schwarzentäl geschafft. Vor einiger Zeit fanden Kinder wiederum einen Leichnam unter einem Baum in der Nähe des Pantentales unterhalb des Fuchsberges. Es war von der Leiche jedoch nur noch das Skelett vorhanden, so daß eine Rekonstruktion nicht möglich war. An einem Ast des Baumes hing ein kurzer Strick, neben dem Skelett fand man einen Feuerplan; das Skelett wurde nach Großpaup geschafft.

Alba  Alba

D. R. G. M. 348712.

Herren-Socken
ärztlich begutachtet und bestens empfohlen
„bestes und vornehmstes Heilmittel“
gegen **Schweissfuss**
empfehlen zu Originalpreisen
Hermann Junge.
Alleinverkauf für Warmbrunn und Umgebung.

Petersdorf, 24. September. Die freiwillige Feuerwehr hielt im Restaurant „Pfeifferhof“ eine vom Vorsitzenden Branddirektor Enge geleitete Hauptversammlung ab, die sich zu einer Ehrung für den Schrift- und Kassensführer Kantor Glaette gestaltete, welcher nach 40jähriger Amtstätigkeit am hiesigen Orte zum 1. Oktober in den Ruhestand tritt und nach Görlitz übersiedelt. Herr Glaette, der in allen Kreisen des Ortes und darüber hinaus sehr beliebt ist, hat die beiden Vorstandsämter der Feuerwehr nahezu 35 Jahre mit großem Erfolge verwaltet; er wurde daher zum Ehrenmitglied der Wehr ernannt und erhielt ein kunstvoll ausgeführtes Diplom darüber ausgehändigt. Ebenso verehrte man ihm einen wertvollen Regulator. Schließlich wurden neu gewählt als Kassierer Werkmeister Specht und als Schriftführer Gemeindefreier Kreßschmer. In der nächsten Zeit dürfte eine Hauptübung der Wehr unter Zuziehung der Rottemannschaften abgehalten werden.

Schmiedeburg, 27. September. Verhaftet und ins hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert wurde ein bei einem hiesigen Barbier in Stellung befindlicher Gehilfe, welcher sich fittlicher Verfehlungen, begangen an einem 12jährigen Knaben schuldig gemacht haben soll.

Greiffenberg, 29. September. In der Friedhofs-Angelegenheit zu Schosdorf hat am Dienstag eine auf Veranlassung der Regierung herbeigeführte amtliche Prüfung der Sachlage an Ort und Stelle stattgefunden, an der Herr Ober-Regierungsrat von Neefe-Wiegand, im Auftrage der Regierung, ferner der Königl. Landrat Herr von Löwenstein, der evangelische Ortsgeistliche Herr Superintendent Dürlich, der Vorsitzende des katholischen Kirchenvorstandes von Greiffenberg, Herr Pfarrer Dr. Otto, Herr Baumeister Raschke als Bauausführender und Maurerpolier Kriewald teilnahmen. Diese Untersuchung hat nun ergeben, daß die Angaben im „Boten“ stark tendenziös entstellend sind. Von einer Verwüstung des Kirchhofs könne keine Rede sein. Die notwendige Planierung habe sich lediglich auf die Ausfüllung der Zwischenräume zwischen einigen — etwa 50 — Gräbern mit Erdmasse erstreckt. Einige Grabentmäler — etwa 5 — die beim Versetzen sich in die einzelnen Teile lösten, werden sorgfältig wieder zusammengesetzt, und nach beendigten Renovierungsarbeiten wieder an ihren alten Standorten aufgerichtet. Durch die notwendig gewordene Abschragung — nicht Zerschneidung — einiger gemauerter Grabwölben seien einige Särge den Arbeitern sichtbar geworden, einer von ihnen sei auseinander gefallen, jedoch die Leichenteile sichtbar wurden, diese Gräber seien jedoch sofort wieder geschlossen worden. Die Angehörigen der in den in Frage stehenden Gräbern Ruhenden seien vorher benachrichtigt worden, doch scheint dies in ausreichender Weise nicht gelungen zu sein. Das über das Ergebnis der Untersuchung aufgenommene Protokoll wurde von den Beteiligten — also auch von dem evangelischen Ortsgeistlichen, Herrn Superintendent Dürlich — unterschrieben. Wie wir bereits berichteten, ist seitens des katholischen Kirchenvorstandes gegen den „B. a. d. R.“ Klageantrag gestellt, sodas die weitere Klärung des bedauerlichen Vorganges der gerichtlichen Untersuchung vorbehalten bleibt. Jedenfalls bleibt der Vorgang zu bedauern und hätte bei eingehenderer Verständigung der beteiligten Interessenten wohl eine ruhigere Erledigung finden können.

Bad Flinsberg, 30. September. Die Rabellegung der Fernspreckleitung von Hermsdorf grsl. nach Flinsberg ist nunmehr beendet. Es sind im ganzen 4000 Meter Rabel zur Verwendung gekommen. — Ein eigenartiges Vergnügen bereitete sich ein anscheinend angetrunkenen Rutscher eines Holzfahrwerks am Mittwoch nachmittag. Er jagte das mit einem Pferde bespannte, mit Brettern beladene Fuhrwerk in schnellster Gangart um das Kurhaus herum. Beim Bergabfahren konnte das Pferd den Wagen nicht mehr zurückhalten, der Wagen stürzte nach einem Anprall an die Bordschwelle des Weges um und die Bretter zerstreuten sich auf den Weg, den leichtsinnigen Führer unter sich begrabend. Er hatte aber Glück, denn er konnte ohne Verletzungen davontragen zu haben unter den Brettern hervorgezogen werden.

Rund um die Woche.

(Spiel mit dem Feuer.)

Die Moabiter Mobausschreitungen bilden das weithin sichtbare flammende Signal dieser Woche. Zu solchen Exzessen hat sich die Radaulust, der kritische Saß und die Verdünnungswut des Böbels in Deutschland seit Menschengedenken nicht mehr gesteigert. Das Schlimmste an jenen Vorgängen war aber — hoffen wir, daß in diesem Falle der Schein nicht trügt und die Sache im wesentlichen überstanden ist —, daß es nicht mehr der Böbel allein war, der die Moabiter Volkzeitschriften geliefert hat. Eine außerordentlich große Zahl der Beteiligten stellten jene Leute, die gar zu gern einmal mit dem Feuer spielen, sich dann von dem üblen Beispiel der andern Willig hinreißen lassen, zum mindesten aber empörte Klagen überhören, wenn es ihnen nach dem Spruche: Mitgefänger, mitgehungen! ergeht. Zu beklagen wären von dieser Sorte Opfer nur die englischen Journalisten, die ihre Berufspflicht erfüllten und von denen es einem wenigstens wirklich unangenehm ergangen ist — wenn sie sich nicht einen Teil der Sympathien durch ihre übertriebene Darstellung wieder verschert hätten.

„Seht, ich bin der Herr der Welt.“ Ober, wenn nicht der Herr, so doch mindestens der Bankier der Welt. Auf diese Überzeugung lebt und stirbt Frankreich. Die Franzosen verstehen ja überhaupt mit einer bewundernswürdigen Meisterschaft die Kunst, sich selbst so lange Schmeicheleien zu sagen, bis sie von deren Wahrheit aufs festeste überzeugt sind. So haben sie sich jetzt eingeredet, daß man sich nur noch in Frankreich Geld pumpen könne. Und nachdem sie sich das erst einmal eingeredet haben, sind sie zum entsprechenden Handeln übergegangen. Ungarn wollte eine Anleihe in Frankreich aufnehmen. Ja, sagte die französische Regierung, das Geld wollen wir euch in Frankreich aufnehmen lassen, wenn ihr dafür . . . Und nun kam eine Reihe Bedingungen, die einem Balkanraubstaat vielleicht nicht wider die Ehre gehen würden. Undernfalls würde der Anleihe der französische Geldmarkt verschlossen. Die Pariser waren fest überzeugt, daß es zu diesem Zweiten nie kommen würde. Und so haben sie gemütsruhig so lange mit dem Feuer gespielt, bis sie sich die Finger ganz gehörig verbrannt hatten. Als sie aus ihren angenehmen Illusionen erwachten, war ihnen das schöne Geschäft durch die Lappen gegangen und die Anleihe in Österreich und Deutschland untergebracht. Dies durch die Bemühungen der Reichsregierung, die hier mit einem sehr dankenswerten Schneid gehandelt hat und in deren Namen Herr von Riberlen-Wächter mit nicht minder erfreulicher Energie diese Tatsache unterstrich.

Ach, es steht leider zu befürchten, daß Frankreich sich noch bei einer anderen Gelegenheit Brandmunden an den Fingern geholt hat. Auch im Falle des türkischen Anleiheversuches hat es gar zu lange mit dem Feuer gespielt. Die beiden Fälle ähneln sich aufs Haar: auch den Türken gegenüber hat Frankreich Bedingungen gestellt, auf die keine selbstbewußte Macht eingehen konnte. Der türkische Finanzminister hat sich darauf flugs nach England an den großen Bankier Sir Ernst Cassel gewandt. Der wollte das Geschäft machen; aber da gab es ein großes Klagen an der Seine. Und die englische Regierung hat offenbar im Interesse des Ententegenossen einen sanften Druck auf den Londoner Finanzmann ausgeübt. Jedenfalls ist die türkische Anleihe zurzeit noch unplaciert. Aber, aber: einige Auslassungen des Herrn von Riberlen-Wächter haben die Gefahr in Greisnähe gerückt, daß auch in diesem Falle Deutschland das Geschäft machen könnte. Es steht daher zu vermuten, daß man sich in Frankreich noch eines andern bekümmen wird. Die neue Anleihepolitik der französischen Regierung schmeichelt zwar der französischen Eigenliebe außerordentlich und wird daher in der Presse fast ausnahmslos gebilligt. Aber, nach den bisherigen Ergebnissen zu urteilen, ist sie dafür außerordentlich unpraktisch. Und auf die Dauer dürfte es doch nicht als sehr angenehm empfunden werden, den Weltbankier zu mimen und durch solche Wimentkunst von allen Bankiergeschäften ausgeschaltet zu sein.

Die richtigen, eigentlichen Reichstagsferien werden zwar erst gegen Mitte November zu Ende gehen. Aber die „kleinen“ Reichstagsferien haben schon seit ein paar Tagen geschlossen: die beiden Kommissionen für die Strafprozess- und für die Reichsversicherungsordnung haben ihre Sitzungen wieder aufgenommen. Aber über diesen Kommissionen waltet kein guter Stern: Nachdem die Reichsversicherungsordnung schon längst in einer Weise verändert worden ist, daß erfahrene Parlamentarier kaum noch auf ihr Zustandekommen rechnen, ist jetzt auch die Strafprozessordnung dem Anschein nach auf den toten Strang gehoben. Die Kommissionsmehrheit hat zur Frage der Verfassungsinstanz einen Beschluß gefaßt, den die Regierung als unannehmbar bezeichnet. Was nun? Sollen wir um die unbedingt notwendige Reform kommen? Ach, unsere Herren Reichstagsabgeordneten spielen auch gern ein wenig mit dem Feuer. Wenn sie sich dabei nur die eigenen Finger verbrennen wollten, so wäre das am Ende ihre Sache. Aber bei diesen Feuerkünsten gehen gar zu leicht auch wichtige und nötige Gesetzgebungsarbeiten in Rauch auf. Und das darf nicht sein.

Hof- und Personalmeldungen.

* General von Verdun du Vernois, der frühere preussische Kriegsminister, ist in Stockholm an schwerer Augenentzündung erkrankt.
* Wie aus Bukarest gemeldet wird, traf der deutsche Staatssekretär von Riberlen-Wächter in Sinaia ein und überreichte dem König Carol sein Abschiedsschreiben.

See- und Marine.

* **Ehrung der gefallenen China- und Afrika-Kämpfer.** Das Andenken der bei den kriegerischen Unternehmungen in China und Afrika gefallenen oder gestorbenen Offiziere, Beamten und Mannschaften soll in gleicher Weise durch Aufstellen von Gedächtnisaltären geehrt werden, wie dies hinsichtlich der Gefallenen der Kriege von 1864, 1866 und 1870 geschehen ist. Die Tafeln sollen in erster Linie in den Garnisonkirchen, dann aber auch in den übrigen Kirchen derjenigen Gemeinden aufgestellt werden, denen die Gefallenen im Friedensverhältnis angehört haben. Die Einweihung der Tafeln soll angemessen feierlich, jedoch ohne großen Kostenaufwand stattfinden.
* **Kriegervereinsbewegung.** Einer Mitteilung des „Mil.-Wochenblattes“ ist zu entnehmen, daß die Gesamtzahl aller deutschen Kriegervereine zu Ende des Jahres 1909 29 230 mit einer Kopfstärke von 2 572 425 Personen betragen hat. Im Jahre 1901 wurden 23 000 Vereine mit 1 986 680 Köpfen gezählt, so daß in den letzten 8 Jahren eine Zunahme von 6330 Vereinen und 685 845 Köpfe stattgefunden hat; es macht dies eine jährliche Zunahme um 800 Vereine und 80 000 Mann aus. Das Vermögen der Kriegervereine betrug 55,77 Millionen Mark. Die jährlichen Wohlfahrtsausgaben beliefen sich auf 5,10 Millionen Mark.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* **Die Auswanderung Deutscher** über deutsche Häfen war auch im August d. J. größer als im Vorjahre. Es wanderten 1768 Personen aus gegen 1581 im August 1909. Davon gingen über Bremen 1261 (im Vorjahr 1012) und über Hamburg 507 (569). Aber auswärtige Häfen sind, soweit bisher bekannt, 218 Deutsche ausgewandert gegen 675 im Vorjahr, doch dürfte sich die diesjährige Zahl bei einer späteren Feststellung auf mindestens 450 erhöhen. In den ersten acht Monaten d. J. sind über deutsche Häfen 18 220 Deutsche ausgewandert gegen 11 906 im gleichen Zeitraum des Vorjahres; darunter über Bremen 8614 (7503) und über Hamburg 4606 (4405). Rechnet man die Auswanderung Deutscher über fremde Häfen mit etwa 2750 (im Vorjahr 4075) Personen hinzu, so betrug die gesamte Auswanderung aus Deutschland 15 970 Personen gegen 15 953 im Vorjahr, so daß sie sich auf gleicher Höhe gehalten hat.

* **Beschiedentlich** wird darauf aufmerksam gemacht, daß den am 14. und 15. Oktober tagenden Ausschuss der Inmediatkommission für die preussische Verwaltungsreform eine wichtige Materie beschäftigen wird. Angeblich beabsichtigt die Regierung eine Vorlage einzubringen betreffend **Einschränkung der Staatsausgaben** über die Kommunen. Die geplante Einschränkung werde „ziemlich weitgehend und ein erheblicher Fortschritt im liberalen Sinne sein“. Man nimmt diese Ankündigung im allgemeinen mit ziemlich viel Skepsis auf, was begreiflich erscheint.

* Die zuständigen preussischen Minister haben zur **Ausführung des Fleischbeschaugesetzes** einen Erlaß an die Regierungspräsidenten gerichtet, in dem es u. a. heißt: Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob Fette, die im Verfallsstand als ungenießbar oder verdächtig gekennzeichnet sind, zur Einfuhr zugelassen werden dürfen. Eine Einfuhr derartiger Fette als menschliches Nahrungsmittel ist unzulässig. Sie sind daher, vorbehaltlich ihrer Zulassung auf dem in § 29 der Ausführungsbestimmungen D zum Fleischbeschaugesetz vorgezeichneten Wege, ohne weitere Untersuchung zurückzuweisen.

* In mehreren sozialdemokratischen Versammlungen in Karlsruhe wurde die **haltung der badischen Delegierten** auf dem Magdeburger Parteitag gebilligt. Zur Vermeidung von weiteren Konflikten zwischen Revisionismus und Radikalismus schlug Abg. Kolb die Gründung eines Reichsausschusses in der sozialdemokratischen Partei vor, der aus Genossen aller Landesparteien bestehen solle. Der Reichsausschuss würde die Leitlinie der sozialdemokratischen Partei zu kontrollieren und zwischen Nord und Süd ausgleichend zu wirken haben. Die badische Sozialdemokratie hält demnach an der „Blockpolitik“ fest.

* Die vor Jahresfrist in Goslar ins Leben getretene **Vereinigung für staatsbürgerliche Erziehung** des deutschen Volkes hat soeben einen neuen Vorsitzenden erhalten in der Person des Wirkl. Geh. Rates und Staatsministers a. D. Dr. von Bentig. Zugleich siedelte die in Köln befindliche Geschäftsstelle der Vereinigung vom 1. Oktober ab nach Berlin über. Jeder Stellungnahme zu parteipolitischen Tendenzen irgendwelcher Richtung streng entgehend, hat die Vereinigung lediglich Bildungsziele zu ihrer Aufgabe gemacht. Die Hauptaufgabe erblickt sie darin, daß in allen gesellschaftlichen Schichten unseres Volkes das Bewußtsein der Verantwortlichkeit des einzelnen gegenüber dem Staatsganzen gestärkt und in allen Kreisen des deutschen Staatsbürgertums ein nicht nur auf Wahrung und Wehrung der politischen Rechte, sondern auch auf opferwillige Erfüllung der staatsbürgerlichen Pflichten gerichteter Gemein Sinn geweckt und gefördert werde.

* In den Räumen des Reichsversicherungsamtes zu Berlin wurde anläßlich des Silberjubiläums der Unfallversicherung eine **Gedenkfeier** für den ersten Präsidenten und geistigen Schöpfer der deutschen Arbeiterversicherungsgesetze Dr. Bödiker abgehalten. Der jetzige Präsident des Reichsversicherungsamtes Kaufmann hielt die Festrede.

Er gab darin der Freude Ausdruck, daß es dank der von allen Seiten freudig und freigebig gespendeten Beiträge möglich geworden sei, eine dreifache Ehrung dem Andenken des verewigten Präsidenten zu weihen. Außer der Errichtung des Standbildes, das Professor Janensch geschaffen, habe der Ausschuss auch die Ausführung eines Bildnisses des Gefeierten durch Professor Schulte im Hof und die Prägung einer Denkmünze durch Professor Hofhaus veranlassen können. An den kurzen Festakt schloß sich die Enthüllung des von Professor Janensch-Charlottenburg geschaffenen Denkmals im Vestibül des Hauses. Staatssekretär Delbrück übernahm das Denkmäl in den Schutz des Reiches, indem er zugleich mit berebten Worten auf die hervorragenden Verdienste Bödikers hinwies.

* Wie es neuerdings heißt, dürfte für die **Elektrifizierung der Fernbahnen** im nächsten preussischen Eisenbahnanleihegesetz eine Summe von fast 40 Millionen Mark angefordert werden, wovon 17 Millionen für die neu in Angriff zu nehmende schlesische Strecke Lauban-Dittersbach und 22 Millionen für die Strecke Dessau-Bitterfeld bestimmt sind, für die im vorigen Jahr eine erste Rate von zwei Millionen zur Verfügung gestellt war.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 30. Sept. Der Kaiser hat für den Sitzungsaal des Reichsversicherungsamtes sein Bildnis mit eigenhändiger Unterschrift gestiftet.

Berlin, 30. Sept. In der hiesigen Stadtverordnetenversammlung kam es zu einer erregten Debatte über den Verkauf des fiskalischen Tempelhofer Feldes an die Gemeinde Tempelhof. Bürgermeister Dr. Meike verteidigte die Haltung, die der Magistrat in der Angelegenheit bisher beobachtete.

Dresden, 30. Sept. Die preussische Regierung hat einen namhaften Betrag bewilligt, um den hiesigen Instituten von Universitäten, Hochschulen usw. eine möglichst umfangreiche Beteiligung an der Internationalen Englische-Ausstellung Dresden 1911 zu ermöglichen.

Brag, 30. Sept. Auf Grund der kürzlich erstellten tschechisch-deutschen Verständigung wurde heute zum ersten Male seit zwei Jahren der böhmische Landtag wieder eröffnet.

München, 30. Sept. In Laofu verhafteten die chinesischen Behörden 13 Japaner, die sich weigerten, die dem Auslands-handel verschlossene Stadt zu verlassen. Der japanische Generalkonsul hat Protest erhoben. Aus Beijing ist ein Beamter zur Untersuchung des Zwischenfalls abgeandt worden.

Kingtan, 30. Sept. Der Dampfer „Derflinger“ ist als erstes, regelmäßig hier verkehrendes Schiff des Norddeutschen Lloyd hier eingetroffen und von den Behörden und der deutschen Kolonie festlich begrüßt worden. Der Andrang von Passagieren und Frachtaufern war außerordentlich stark.

Kongresse und Versammlungen.

Internationale Hotelbesitzerkongress. In der in diesen Tagen in Baden-Baden abgehaltenen 89. Generalversammlung des Internationalen Hotelbesitzervereins sprach Geh. Hofrat Professor Dr. Gothein-Weilberg über die „Lage und die Bestrebungen der Hotelangestellten“. Er wies darauf hin, daß im Gasthofsgewerbe der Interessenstreit zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer um deswillen nicht so stark ausgeprägt sei wie auf andern Gebieten, weil hier fast jeder der Angestellten (abgesehen von den Milkaufsern) die Hoffnung habe, selber einmal Angestellter zu werden. Zur Ertragsfrage führte der Referent aus, daß die Ertragsgelder als der Ausdruck der persönlichen Zufriedenheit der Gäste mit der Bedienung, auch wenn man sie abschaffe, immer wiederkehren würden. Daß der Unternehmer aus den Ertragsgeldern seiner Angestellten Profit ziehe, sei unbillig. Die einzig mögliche Besserung sei zu erwarten, wenn die Ertragsgelder dem Personal gemeinsam zuteil würden, wodurch ihnen das Entwürdigende genommen würde. — Über den Stand der einseitigen Unfallversicherungssfrage berichtete Hotelier A. Köhler-Baden-Baden, der empfahl, alle Angestellten bei der Nahrungsmittelberufsgenossenschaft zu versichern.

2. Deutscher Jugendgerichtstag. In München tagt zurzeit unter zahlreicher Beteiligung von Richtern, Staatsanwälten, Lehrern, Geistlichen usw. der 2. Deutsche Jugendgerichtstag. Es bestehen bis jetzt in Deutschland 133 Jugendgerichte. An erster Stelle sprach der Vorsitzende Amtsgerichtsrat Dr. Köhne-Berlin über den Stand der Jugendgerichtsbewegung in Deutschland. Er führte aus: Unannehmlichkeit haben sich die Jugendgerichte bisher die Sympathie der öffentlichen Meinung erworben. Andererseits fehlt es aber auch nicht an Zweifeln und direkten Gegnern. Es ist dem Bedenken Ausdruck gegeben worden, daß die Jugendgerichte und ihr Verfahren den Ernst des Strafrechts beeinträchtigen, der Herrschaft des Vergeltungsgedankens abträglich seien und dadurch Vermirung in das Rechtsgefühl des Volkes tragen. Wir scheint diese Befürchtung nicht begründet, wenn man davon ausgeht, daß die Strafe ein Schuttmittel für die Gesellschaft und Rechtsordnung sein soll, wie auch die Anhänger des Vergeltungsgedankens anerkennen. — Über die englische Jugendgerichtsbewegung berichtete Amtsgerichtsrat Dr. Friedberg-Weissenau. Amtsgerichtspräsident Dr. Becker-Dresden sprach über die Organisation und Zuständigkeit der Jugendgerichte. Er wies darauf hin, wie fast überall in Deutschland der Einführung der Jugendgerichte schon vorgearbeitet worden ist. Inbesseren erit mit dem Inkrafttreten des Strafprozeßentwurfes wird deren eigentliches Ziel erreichbar sein, daß die Kriminalstrafe und den Vergeltungsgedanken bei Jugendlichen zurückdrängt vor der Durchführung von Erziehungsgedanken und dem Besserungsgedanken. Unter Anlehnung an das Referat Dr. Beckers stellte Universitätsprofessor Hübner-München einen Antrag, der unter Billigung des Systems der Jugendgerichte, wie es in den vorliegenden Gesetzentwürfen vorgesehen ist, zur Sicherung und zum Ausbau dieses Systems eine Reihe von Ergänzungen und Änderungen empfiehlt. Unter anderem soll die Landesjustizverwaltung bei einzelnen Amtsgerichten und Landgerichten besondere Abteilungen als Jugendgerichte beantragen. Jugendstrafkammern bilden können. An den Vorschlag knüpfte sich eine umfangreiche Debatte. Eine Einigung darüber wurde nicht erzielt. Man beschloß, das ganze Material der Deutschen Zentrale für Jugendfürsorge zur näheren Prüfung zu überweisen.

Nah und Fern.

Der Tintenstift bei der Post. Der Tintenstift beginnt sich bei den Behörden einzubürgern. Nach einer Verfügung des Reichspostamts soll fortan der Tintenstift im inneren Betriebe der Postanstalten an den Stellen benutzt werden können, wo damit eine Erleichterung und Beschleunigung der Schreibarbeit erreicht wird, also namentlich ein häufiger Wechsel in der Benutzung von Tinte und Tintenstift nicht einzutreten braucht. Die näheren Bestimmungen hierüber soll jeder Amtsvorsteher treffen können.

Untergang eines deutschen Segelschiffes. Der deutsche Schoner „Friedrich“ wurde an der Küste von Schottland von einem unbekanntem englischen Dampfer zum Sinken gebracht, wobei vier Mann der Besatzung ertranken. Nur ein Matrose namens Henning aus Bremerhaven konnte gerettet werden. Die Ertrunkenen sind Kapitän Schiers, Steuermann Flamboe, Leichnamatrose Scherler aus Berlin und der Schiffsjunge Siemen.

Kein abgestandenes Bier für Eisenbahnreisende! Eine sehr verständige Anordnung hat die Eisenbahndirektion Magdeburg für ihren Bezirk getroffen. Es ist den Bahnhofswirten streng untersagt worden, schon im voraus, ohne eine Bestellung durch Eisenbahnreisende, Gläser mit Bier zu füllen und sie in Bereitschaft zu halten. Durch diese Maßnahme soll verhindert werden, daß den Reisenden abgestandenes Bier verabfolgt wird. Bleiben nach der Bedienung eines Glases noch Gläser mit Bier übrig, so dürfen sie unter keinen Umständen für die Reisenden des nächsten Zuges aufgehoben werden.

Ehedrama. In dem Danziger Vorort Langfuhr durchschneit der 56jährige ehemalige Wüchtmacher, jetzige Rentier Wilhelm Johannides seiner um ein Jahr älteren

Frau und dann sich selbst die Kehle und stürzte sich darauf über den Balkon des ersten Stockwerks auf den Hof. Mann und Frau sind tot. Der Grund zu der Tat ist in ehelichen Zwistigkeiten zu suchen.

Einäschung eines Dorfes. Durch eine furchtbare Feuersbrunst wurden zwei Drittel des Dorfes Spiditz im ostpreussischen Kreise Johannisburg eingäschert. Vier- und fünfzig Gebäude wurden ein Raub der Flammen. Die Abgebrannten sind fast alle nur sehr wenig versichert, so daß großes Elend unter den Bewohnern herrscht.

Wieder Ruhe in Berlin. Die Ruhe, die tagsüber im Berliner Stadtteil Moabit herrschte, ist dank dem energischen und umsichtigen Verhalten der Polizei, abgesehen von einigen unbedeutenden Reibereien, nun auch nachts in dem gefährdeten Gebiet erhalten worden. Im Verlauf des Abends erschien der Minister des Innern von Dalmatis in Begleitung des Polizeipräsidenten von Zagow in dem gefährdeten Stadtviertel, um sich über die getroffenen Maßnahmen zu orientieren.

Ein 100 000 Mark-Flugpreis des preussischen Kriegsministeriums. Auf einem Diskussionsabend der Automobil- und Flugtechnischen Gesellschaft machte Justizrat Eschenbach die Mitteilung, daß das Kriegsministerium für das nächste Jahr die Stiftung eines 100 000 Mark-Preises plane, der für einen großen Überlandflug oder eine ähnliche aviatische Konkurrenz zur Ausschreibung gelangen solle. Das wachsende Interesse der Militärbehörden für die Flugtechnik, das hieraus ersichtlich ist, wird von allen Sportzeilen mit Freude begrüßt werden.

Eine Stadt ohne Schundliteratur. Den vereinigten Bemühungen des Tilfiter Magistrats und der Zentralkasse für Jugendschutz ist es zu verdanken, daß in Tilfit der Vertrieb von sogenannter Schund- und Schmutzliteratur eingestellt ist. Sämtliche dortigen Buch- und Papierhandlungen, selbst die kleinsten in unscheinbaren Winkelgassen, haben in anerkannter Weise nicht nur erklärt, daß sie keine derartige Literatur mehr verkaufen werden, sondern sie haben auch tatsächlich alle Schundliteratur aus ihren Schaufenstern entfernt und lehnen den Verkauf dieser Sachen ab. Dafür vertreiben sie mit besonderer Mühseligkeit die guten Volksschriften einzelner Verleger.

Ein guter Landmann. Zwei Chinesen, die in Düsseldorf ihren Unterhalt durch den Straßenverkauf von chinesischen Kunstgewerbe-Erzeugnissen verdienten, standen vor Gericht, weil sie keinen Gewerbeschein gelöst hatten. Da der Vorsitzende nicht chinesisch und die Angeklagten nicht deutsch verstanden, wurde die Verhandlung sich sehr in die Länge gezogen haben, wenn nicht plötzlich aus dem Zuschauerraum sich ein anderer Sohn des Himmels gemeldet hätte, der beide Sprachen meisterte. Die beiden Hausierer wurden zu einer Geldstrafe verurteilt. Ihr Landmann beschränkte sich indessen nicht auf seine sprachliche Vermittlung, sondern zog sofort, als das Urteil verkündet wurde, seine wohlgefüllte Börse aus der Tasche, um die 96 Mark, zu denen die beiden Hausierer verdonnert waren, zu hinterlegen.

Bierauschank eines Fürsten in Berlin. Der Fürst Fürstenberg hat ein Grundstück Unter den Linden, der im Herzen der deutschen Reichshauptstadt belegenden Brachtstraße, gekauft. Der Fürst beabsichtigt dort einen Bierpalast erbauen zu lassen, um für sein Donauerschinger Fürstenberg-Brau einen großen Ausschank einzurichten.

Neue Goldfunde. Nach Meldungen aus Seward in Alaska sind außerordentliche Goldfunde am Kenaifluß gemacht worden. Die alaskische Stadt ist in wilder Aufregung darüber, und die Einwohnerschaft stürzt in Scharen nach dem Fundorte. Der Fund soll die reichsten Goldadern aufweisen. Die geologischen Karten weisen bereits Gold auf der Kenaihalbinsel auf, die Entdeckung dürfte daher von Wichtigkeit sein.

Raubmord. In einer der belebtesten Straßen Bragg wurde zu einer Zeit, in der der Verkehr besonders lebhaft ist, der Wechselhändler und Münzenhändler Eduard Kisch, ein Bruder des bekannten Marienbader Balneologen und Professors der Prager deutschen Universität Kisch, in seinem Laden ermordet aufgefunden. Die eiserne Kasse sowie ein Schreibstisch waren ausgeraubt. Kleingeld und Münzen lagen verstreut am Boden. Über die Höhe des Raubes fehlen bis jetzt alle Angaben. Man vermutet, daß zwei Biqueuner, die bei Kisch silberne Ketten verkaufen wollten, die Raubmörder sind. Die Polizei neigt aber auch der Ansicht zu, daß außer Biqueunern Schuldner des Kisch als Mörder in Betracht kommen können.

Waffenfälschung des Ehrlich'schen Syphilitismittels. Der in seinen Vermögensverhältnissen vollständig heruntergekommene ehemalige Stadtpatruillier Andrejewsky in Petersburg verkaufte in den letzten Wochen, um sich über Wasser zu halten, Tausende von Flaschen von gefälschtem Ehrlich'schem Syphilitismittel. Er fand reizenden Absatz. In manchen Lagen heimste er 1200 bis 1500 Rubel für das

verfälschte Zeug em. Jetzt hat die Polizei die bei ihm noch vorräthigen Flaschen beschlagnahmt und den Fälscher verhaftet.

Bunte Tages-Chronik.

Berlin, 30. Sept. Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenfeuche bei 15 Kindern des Viehkommissionärs Krieb wurde der Zentralviehhof gesperrt.

Britswall, 30. Sept. In Nöbel in Mecklenburg wurde unter dem Verdacht, die Kleinchen Geleute ermordet zu haben, ein Mann verhaftet. Der Verhaftete wird nach Britswall gebracht werden. Erst nach der Konfrontation mit den beiden Töchtern der Ermordeten wird sich herausstellen, ob man wirklich den Mörder gefast hat.

Dessau, 30. Sept. In der Pulverfabrik von Eisfeld-Silberhütte entfiand aus unauferklärter Ursache eine Explosion, die drei Arbeitsräume zerstörte. Drei Arbeiter wurden schwer, zwei leicht verbrannt.

Raundorf, 30. Sept. Die beim Gutbesitzer Mäbler beschäftigte Dienstmagd Köffel wollte zum Austreiben der Rube ein Tor öffnen; da stürzte ihr ein Bulle entgegen, nahm sie auf die Hörner und riß ihr den Leib auf. Das Mädchen wird kaum mit dem Leben davonkommen.

Wetz, 30. Sept. Jetzt hat auch der Kapitän Thelen den Flug von Trier nach hier fertiggebracht. Man hörte vielfach behaupten, Thelen liege sicherer, und die Landung sei glatter von statten gegangen als bei Jeannin. Jetzt steht, daß er im Höhenflug Jeannin geschlagen hat.

Paris, 30. Sept. Der Militärflieger Hauptmann Bellenger hat gestern einen Flug Vincennes-Eiffelturm-Mourmelon-Grand und von da nach dreistündigem Aufenthalt zurück nach Br-sur-Marne gemacht. Die zurückgelegte Strecke beträgt 350 Kilometer.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Bestrafung fürstlicher Autoraferei. Prinz Moritz von Vattenberg, der Bruder der Königin von Spanien, wurde in Camberley (England) wegen gelehrtlich schnellen Fahrens mit dem Automobil in eine Strafe von hundert Schilling genommen. Dasselbe Polizeigericht verurteilte den Chauffeur des Herzogs von Connaught aus dem nämlichen Grund zur Zahlung von vierzig Mark Strafe.

§ Der böse Windstich. Vor dem Gericht in Paris hatte sich ein junger Arzt wegen Beleidigung zu verantworten. Er war mit der Tochter eines Kaufmanns Goundet verlobt gewesen, hatte jedoch die Verlobung aufgehoben. Das betrachtete Goundet als eine Beleidigung seiner ganzen Familie und ließ den Weltäter vor den Raub schleppen. In der Verhandlung wurde folgendes tragikomische Bild entrollt: Fräulein Goundet ist ein reizendes Mädchen. Von Natur ist sie zwar nicht mit allen Reizen ausgestattet worden. Dafür besaß sie aber die beachtenswerte Gabe, ihre Fehler gut zu verbergen. Sie war daher sehr umworben. Unter anderem verliebte sich in sie der junge Arzt, der sich auch mit ihr verlobte. Eines Abends saß nun das verliebte Paar auf der Terrasse eines vornehmen Hotels. Plötzlich kam ein Windstich und riß Fräulein Goundet den Hut vom Kopf, an dem zum größten Gaudium aller der — falsche Zopf hing. Der junge Arzt empfand das als eine große Blamage. Außerdem fühlte er sich von seiner Braut „betrogen“ und hob die Verlobung auf. Darin konnten die Richter absolut keine Beleidigung erblicken und sprachen ihn frei.

Vermischtes.

Eine Kompagnie Naschmäuler. Bei dem letzten bulgarischen Manöver soll folgendes passiert sein: Man hatte in Eirnowo die unangenehme Entdeckung gemacht, daß aus der Küche der Dpoltshenie (des 2. Aufgebots) jeweils die feinsten Leckerbissen verschwanden, ohne daß man der Täter habhaft werden konnte. Da ließ ein Hauptmann unter dem Vorwande, ein Festessen zu geben, eines Tages besonders viel Gerichte zubereiten, die zu dem Zweck, das Leckermaul zu entdecken, sämtlich mit einer abführenden Ingredienz versehen wurden. Der Erfolg übertraf alle Erwartungen: am nächsten Tage meldete sich — die ganze Kompagnie krank . . .

Mahler in der Klemme. Zur Erstaufführung der Mahler'schen Achten Sinfonie in München wird noch nachträglich folgender Scherz erzählt: Gustav Mahler eilte zur Probe zurück, die durch eine Frühstückspause unterbrochen worden war. In den weitläufigen Nebengebäuden der Musikfesthalle hatte er die Orientierung verloren und wollte einen Raum durchschreiten, in dem verschiedene Arbeiter beschäftigt waren. „Hier können Sie nicht durch“, herrschte ihn ein uniformierter Diener an. — „Aber ich bin doch der Mahler, ich will zur Probe“, wandte der Komponist ein. — „Einerlei, ob Sie Mahler oder Lackierer sind, hier können Sie nicht durchpassieren!“ erwiderte der Berberus die Kontroverse.

Für die Redaktion verantwortlich: B. Fleischer, Warmbrunn
Druck und Verlag:
B. Fleischer, Buchdruckerei, Warmbrunn.

MAGGI'S Würze

hilft sparen!



Die dünnste Wassersuppe, jede schwache Bouillon, ebenso Saucen, Gemüse und Salate erhalten augenblicklich feinen, kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen **MAGGI'S** Würze.

Achtung vor Nachahmungen!

Zahnstocher
Handschuhweiser
Stickrahmen
Hornlöffel
Salatbesteck
Butterformen
Heringszangen
Krautgabeln
Damenbretter
Schachspiele etc. etc.
empfiehlt billigt

Paul Kriebel

Hirschberg, Schildauerstr. 9,
zum Bergeist.

E. Werkenthin'sche Lehr- und Erziehungs-Anstalt

Bad Warmbrunn i. R.

Staatlich anerkannte höhere Mädchenschule und Pensionat.

Vorbereitungs-Klassen für Knaben zur Seminar-Präparandie; sowie zum Eintritt in die Sexta oder Quinta des Gymnasiums und der Ober-Realschule; von Michaelis d. J. ab unter spezieller Leitung eines auf diesem Gebiet erfahrenen Lehrers, der auch Knaben in Pension nimmt.

Beginn des Winterhalbjahres: Dienstag, d. 12. Oktober.

Anmeldungen bis 30. September
oder vom 8. bis 11. Oktober.

E. Werkenthin, Schulpflegerin.

Die
drei
Wünsche

der Hausfrauen an grossen Wäsche- und
Reinigungstagen:

1. Erleichterung der Arbeit,
2. gründliche Reinigung und
3. Erzielung einer schneeweißen, unverdorbenen Wäsche,

werden seit 25 Jahren von Dr. Thompson's
Seifenpulver, Marke Schwan, getreulich erfüllt!



Billiges gutes Logis

für Aurgäste und Touristen empfiehlt

Weisser Adler, Warmbrunn,

Frau Ottilie Wittwer.

Stadttheater, Hirschberg
 Sonntag, den 2. Oktober 1910
 Anfang 7¹/₂ Uhr.
 Eröffnungsvorstellung
 der Winterpielzeit 1910/11
„Demetrius“
 Historisches Trauerspiel in 5 Akten
 (6 Bildern) von Schiller-Goethe.
 Dienstag den 4. Oktober:
„Ein idealer Gatte“.

Kaiser-Panorama
 Hirschberg, Markt 31.
 Diese Woche:
 Unser schöner Rhein.
 Interess. Reise v. Mainz bis Köln
 Eintritt 20, Kinder 10 Pfg.

Schillergarten
Berliner Hof
 Hirschberg.
 Neu eingetroffen!
 Ab Monat Oktober 1910:
 Auftreten von
Welder's Variété- und Poffen-Ensemble
 Chic und Chaner.
 Musik. Theater.
 Anfang 8 Uhr.
 Eintritt: 1. Platz 30, 2. Platz 20 Pfg.
 Sonntag, den 2. Oktober:
2 Vorstellungen
 Nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr.
 Eintritt: 1. Platz 40, 2. Platz 30 Pfg.
 Um gütigen Zuspruch bittet
 Die Direktion.

Rester
 und **Partie-Waren**
 Ein Posten direkt Fabrik bezogen
Taschentücher,
Handtücher, Hemden-
und Bettleinen sowie
Barchent-u. Stoffrester
 enorm billig zum Verkauf.
Landhausweg Nr. 5
 Hirschberg.

Reise jeder Art
 zu spottbilligen Preisen empfiehlt
Marie Gottwald, Reisehandlung
 Hirschberg, Markt 10

5% Rabatt **Hermann Junge** **Rabattmarken**

Wollwaren- und Wäsche-Bazar
Warmbrunn, Filiale in Hermsdorf u. K.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß sämtliche

Herbst- u. Winter-Waren

in sehr großer Auswahl eingetroffen sind und empfehle besonders:

Trikotagen
 für Damen, Herren und Kinder in jeder Größe und Qualität
Kamelhaar-Trikotwäsche
 unübertroffen an Wärme und Weichheit
Kinder-Unter-Anzüge und Höschen
 offen und geschlossen
Damen- und Mädchen-Reform-Beinkleider
 Leibbinden, Lungenhüher, Antewärmer, Unterarmen, Korsettchen etc.

Strümpfe u. Socken
 in schwarz, schottisch und naturfarbig, darunter die Spezialitäten wie:
„Beunder“ garantiert nicht filzend, nicht hart werdend
„Alba“ das Beste gegen Schweißfuß
„Seidenwolle“ (weich wie Seide).
 Kamelhaar, Damm, Merino, Kammgarn, Eidergarn etc.

Socken, Strumpflängen, Ersatzfüße
Anstricken
Handschuhe
 gestrickt und Erhit
 in allen modernen Farben und Dessins
Wildleder und Glacés
 mit und ohne Futter

Korsetts • Negligewäsche • Damenblusen • Jupons
 weisse und bunte Herren-Oberhemden, bunte Garnituren,
 Herren-Kragen in 24 div. Façons
Krawatten in riesiger Auswahl

Durch gemeinsamen Einkauf mit 102 Geschäften gleicher Branche (Einkaufsverband) mit einem jährlichen Umsatz von über 10 Millionen Mark, bin ich in der Lage, in Bezug auf Preiswürdigkeit und Leistungsfähigkeit mit den ersten Geschäften der Großstadt zu konkurrieren.

Wollwaren
 Jagdwesten mit und ohne Aermel
 Damen-Westen, Kopfschals, Schulterschals, gehäkelte und gestricke
Damen- und Mädchen-Röcke,
Schulterkragen, Chenilletücher,
Knaben- u. Mädchen-Sweater
 in weiß und bunt
Mädchen- u. Damen-Golfer
 Kinderkleidchen, Kindermäntel
Kinder-Kopfbedeckung
 in den neuesten Façons
 Sportmützen, Sportgamaschen, Sport-Sweater
Strickwolle
 deutsche und englische Kammgarne, Eiderwollen, Kamelhaar, Seidenwolle etc.
 Spezialität: **BE-UND-ER**
 nicht einlaufend, nicht filzend
 Castor, Zephyr, Gobelin, Moos.
Sport-Wolle in großem Farbensortiment

Barchendwaren
 Hemden nach Privatschnitt gearbeitet,
 Röcke, Beinkleider etc.

Agentur
 f. Jederm. Hoff. Wöchentl. 30 M. Verdienst. Off. an C. Tolle, Leipzig, Wolltefr.
Chromo-Maler und -Malerinnen
 für Perlmutterbilder
 werden nach auswärtig für dauernd bei gutem Lohn gesucht.
 Offerten mit Lohnangabe unter P. G. 464 an den „Boten a. d. Riefengeb.“ in Hirschberg i. Schl. erbeten.

Bedienung
 oder
 junges Mädchen für Alles
 für sofort gesucht.
Gartenstrasse Nr. 7.

— Elegante —
: Plakate :
 in neuesten Mustern
 fertigt schnell u. billig
 Warmbr. Nachrichten

2 bis 3 Zimmer
 Küche und Beigelaß werden zum 1. Januar 1911 von ruhigem Mieter gesucht.
 Offerten mit Preis unter L. 2. an die Expedition d. Bl. erbeten.

Balkonwohnung,
 2 Zimmer, Küche und Nebengelaß sind in meinem Wohnhause „Koppenblick“ an ruhige Mieter bald zu vermieten.
 Karl Ansorge, Maurermeister.

Eine freundl. Wohnung
 von 2 Zimmern und Küche zum 1. Januar 1911 zu beziehen.
 Zietenstraße 14.

Möbliertes Zimmer
 zu vermieten.
 Schloßplatz Nr. 10, 1. Etage.

Ein möbliertes Zimmer
 billig zu vermieten.
 Zadenau Nr. 8.
 Kost und Logis dajelbst zu vergeben.

Große und kleine Wohnungen
 mit Gas- u. Wasserleitung bald od. später zu verm. Näh. Hermsdorferstr. 212.

„Warmbrunner Brauerei“
 Donnerstag, den 6. Oktober und Sonntag, den 9. Oktober cr.
Gr. Wild- u. Geflügel-Essen
 anstatt der Kirmes.
 An beiden Tagen **Ball** im vollständig neuen Partettsaal.
 Es ladet freudlichst ein
Frau Krauspe.

Dem hochgeehrten Publikum von Warmbrunn und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich mein Barbiergegeschäft verkauft habe und jetzt nur die

Zahntechnik

weiterführen werde.
 Durch langjährige praktische Erfahrungen bin ich in der Lage, allen an mich gestellten Anforderungen zu entsprechen und versichere ich, jeden mich Beehrenden zufrieden zu stellen.
 Mein Atelier befindet sich jetzt
Hermsdorferstr 14, (Pforte) 1. Etage.
 Um gütige Unterstützung meines Unternehmens bittend,
 zeichne
Ed. Dickhoff, Dentist.
 Den geehrten Kassenmitgliedern zur gefl. Nachricht, daß ich zur Orts- und Allgemeinen Kreisrentenkasse zugelassen bin.
 D. D.

Tanz-Unterricht!
 Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich demnächst einen
Kursus bildenden Tanzunterrichts mit elegantem Gesellschaftstanz
 eröffnen werde.
 in Warmbrunn
 Hochachtungsvoll
H. Förster, Tanz- und Ballettmeister,
 a. St. Hirschberg, Kunst- und Vereinshaus.

Johannisbeerfräucher
 große, rote, sehr starke Büsche, billigst abzugeben
 Gärtnerei Herischdorf, alte Strasse
 J. Wieliczek.

Fahrpläne
 der
Hirschberger
Thalbahn
 — Preis 10 Pfg. —
 empfiehlt
 Buchdruckerei der Warmbrunner Nachrichten.

Wie süß
 sieht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt:
Stedenperd-Bienenmilch-Seife
 v. Bergmann & Co., Rabenau
 Preis à Stück 50 Pfg., ferner ist der **Bienenmilch-Cream Dada**
 ein gutes, vorzähl. wirkendes Mittel gegen **Commerprofien.** Tube 50 Pfg. bei:
Apotheker Schallor, C. Scholz Dr. 3
 in **Herischdorf: Frauen-Apothek, in Hermsdorf: B. Siegel, Abbezahl-Drogerie** sowie in der **Apothek.**

Geschäfts-Übernahme.
 Einer geehrten Einwohnerschaft von **Kaiserwaldau, Bernsdorf und Umgegend** hiermit zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich den
Gasthof „zur Sonne“
 in **Kaiserwaldau**
 am 1. September pachtweise übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste aufs Beste zu bedienen, und bitte daher ein geehrtes Publikum, mich in meinem neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
 Hochachtungsvoll
Hermann Linke und Frau.

Wäsche auf Credit

wird soliden Kunden von grosser Wäschefabrik mit eigener Weberei ohne Preiserhöhung streng reell und

discret

geliefert. Gefl. Anfragen unter **J. C. 6016** befördert **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

„Sinalco“
 In Tisch schmeckt ein Glas
„Sinalco“
 vorzüglich und ist nebenbei sehr bekömmlich.
 Man achte auf das Etikett, denn es wird alles Mögliche unter diesem Namen verabreicht, ohne dagegen einschreiten zu können.

Zweites Blatt.

Kriegsbereitschaft.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Die großen Herbstmanöver, denen der Kaiser durch seine Anwesenheit den Namen gibt, sind vorüber. In bisher nicht gekannter Weise ist auf dem ostpreussischen Manöverfeld die „Kriegsmäßigkeit“ gewahrt worden. In welcher Weise unsere Heeresökonomie für die Kriegsbereitschaft in Friedenszeiten sorgt, ist im allgemeinen wenig bekannt, obwohl sonst in unserem Volke für alles, was Armee und Armeeausbildung anbelangt, doch genug Interesse vorhanden ist. Die Arbeit der Heeresökonomie spielt sich eben im Stillen, hinter Kasernenmauern und in Dienststuben ab, ist aber für den Ernstfall genau so wichtig wie der Dienst und die Übung in der Front.

In bestimmten Zwischenräumen, in der Regel alle zwei oder drei Jahre, finden sogenannte ökonomische Musterungen statt, bei denen sich die Intendanturbehörde von dem vollständigen Vorhandensein der Frontbestände, der Kammerbestände, der Kammerordnung und dem Reparaturzustande, sowie von den Vorräten für den Mobilmachungsfall überzeugt. Die Quellen, aus welchen die Truppenkammern ihre jährlichen Zuflüsse erhalten, sind die Bekleidungsämter, deren je eins für den Bedarf eines Armeekorps zu sorgen hat. Diese Bekleidungsämter, die gewissermaßen Fabrik und militärisches Warenhaus zu gleicher Zeit sind, unterstehen in der Regel 1 Obersten, 2 Stabsoffizieren, 4 bis 6 Hauptleuten und dem entsprechenden Unterpersonal nebst den Ökonomehelfern. Sie zerfallen in eine Schuhmacher-, eine Schneider-, eine Ausrüstungs- und eine Materialabteilung. Der ganze Armeebestand an Stiefeln und Schuhen, vom hohen Kavalleriestiefel bis hinab zum Kasernenpantoffel, wird von der Schuhmacherabteilung angefertigt. Das Leder hierzu wird von der Deutschen Gerbervereinerung, aber auch von einer großen Reihe von einzelnen Lederfirmen im freihändigen Ankauf geliefert. Die Offiziere dieser Abteilung sind aufs eingehendste mit der technischen Behandlung des Rohmaterials, also des Leders, vertraut, verstehen den Zuschnitt und die maschinelle Herstellung der einzelnen Teile der Fußbekleidung aus dem „ff“ und sind selbstverständlich sicher in der Beurteilung der Lederqualitäten. Zu ihrer Ausbildung werden die Bekleidungsamtsbeamten längere Zeit in Lederfabriken und Veredelungsanstalten abkommandiert. Für jede maschinell auszuführende Vorarbeit bei der Herstellung des Schuhwerks sind im Bekleidungsamt elektrisch betriebene, den modernsten Anforderungen entsprechende Maschinen vorhanden. Der Anfertigungsbetrieb für Schuhzeug liegt ganz in den Händen militärischer Arbeiter.

Anderes ist das bei der Schneiderabteilung. Nachdem der Zuschnitt (Maschinen- und Handzuschnitt) der Tuche, Leinwand und Dreifachstoffe erfolgt ist, wird die weitere Verarbeitung gegen bestimmte Löhne und Lieferfristen an kontraktlich verpflichtete Zivilarbeiter vergeben. Die Offiziere der Schneiderabteilung, denen die Abnahme der Stoffe aus den Fabriken obliegt, sind über Ursprung des Rohmaterials, Herstellung der Gewebe, Färbereimethoden, Bezugsquellen und kaufmännische Bewertung der fertigen Produkte aufs genaueste unterrichtet, ebenso wie die Offiziere der Materialabteilung. Die letztere befaßt sich mit eingehenden Proben auf Farben, Gewebart, vorgeschriebene Kraftproben betreffs Haltbarkeit der zur Verarbeitung gelangenden Stoffe und Materialien aller Art, z. B. Undurchlässigkeitsproben der wasserdichten Zellbahnen usw.

Die Anfertigung von Ausrüstungsstücken findet nicht im Bekleidungsamt statt, sondern geschieht im Wege der Verdingung an gewisse Fabriken. Aber auch hier setzt eine genaue Prüfung des einzelnen Stückes ein, bevor es abgenommen und dem Lager zugeführt wird. Da mit der nunmehr erfolgten Einführung der feldgrauen Uniform für alle Waffengattungen nur noch ein einheitliches Tuch in Frage kommt, gegenüber der bisher bestandenen Mannigfaltigkeit verschiedenfarbiger Grundtuche, so ist die Tuchbeschaffung wesentlich vereinfacht gegenüber früher. Alle Neuanfertigungen werden bereits aus feldgrauem Tuch hergestellt.

Daselbe Vertrauen, welches der Heeresführer in die Friedensarbeit der gefechtsmäßigen Vorbereitung setzen muß und darf, muß und darf auch in die der Öffentlichkeit mehr entzogene stille und unablässige ökonomische Friedensarbeit der hierzu berufenen Organe gesetzt werden. Gefechtsausbildung und Verwaltungsarbeit sind die beiden Faktoren, die das Produkt ergeben, welches Molke in die Worte prägte: „Bereit sein ist alles!“ Postel, Major a. D.

Vermischtes.

Die Impfkommision in Schwierigkotten. In London hat sich der Vater eines vier Monate alten Kindes an die Impfkommision gewandt und gebeten, man solle die Impfung seines Sohnes bis zu seinem Eintritt in die Schule verschieben. Als Grund für diese Forderung nennt er den kategorischen Einspruch seiner Frau. Diese ist nämlich Italienerin und will ihr Kind ganz so erziehen, wie es in ihrer Heimat Sitte ist, wo die Kleinen erst im schulpflichtigen Alter geimpft werden. „Meine Frau erklärt“, so heißt es in der Angabe, „daß das Kind zur Hälfte Italiener ist; wenn die englische Regierung auf der Impfung besteht, so darf sie nur die Impfung an dem englischen Teile des Kindes vornehmen. Für die italienische Hälfte des Sprößlings ruft meine Frau den Schutz des italienischen Konsuls an.“ Es bleibt abzuwarten, ob die Impfkommision in dieser schwierigen Frage die gleiche Geistesgegenwart und Urteilsstärke beweisen wird wie weiland König Salomo.

Die Sensationslüsternheit der Menschen trat jüngst wieder in recht krasser, fast ekelerregender Weise zutage. Ein großer Teil der Wohnungseinrichtung des „Dr.“ Cruppen, der unter der Anklage steht, seine Frau, die „Belle Elmore“, ermordet zu haben, wurde in einer Londoner öffentlichen Auktionshalle versteigert, die von Menschen überfüllt war. Sensationsbedürfnis befehlte sicher die meisten, denn die Gegenstände, die recht schäbig waren, brachten nur 2700 Mark ein. Eine Violine mit einer Mandoline zusammen gingen für 26 Schillinge weg, aber nicht einem der Bieter fiel es ein, die Instrumente zu probieren. Sie wurden eben als „Andenken“ erstanden; Biegelsteine aus dem berühmten Keller würden vermutlich ebenso viel gebracht haben. Unter anderen befanden sich auch Vertreter von Mme. Lussaud, dem berühmten Londoner Wachsfigurenkabinett, dort, so daß nermullich ein Teil der Gegenstände wieder in der Schredensammer auftauchen wird.

Täuschende Malerei. Daß an den bekannten Anekdoten von dem altgriechischen Maler, der eine Traube so natürlich gemalt hatte, daß ein Vogel in das Gemälde pickte, oder von einem anderen Meister, der einen Vorhang so natürlich abbildete, daß ein Besucher ihn wegzuziehen versuchte, schon etwas Wahres sein kann, beweist ein Vorfall, der sich dieser Tage im Amsterdamer Kunstmuseum zugetragen hat. Dort ist ein Stillleben von Jan van Goyen von einem Besucher erheblich beschädigt worden. Es stellt Blumen und Früchte dar, auf denen zahlreiche Insekten sitzen. Besonders eine große Fliege auf einem Apfel gerade in der Mitte des Werkes ist einem lebenden Tier trügerisch nachgebildet. Man hat nun einen langen Nähn gefunden, der von der Fliege quer über das Gemälde läuft. Er ist offenbar von einem Besucher gemacht worden, der das Tier von dem Kunstwerk verjagen wollte.

Dichtung und Leben. Im „Tagebuch“ seines „Heimgarten“ notiert Peter Hofegger folgende amüsante Beobachtung: „Wenn man spät abends an meinem nachbarlichen Wirtschaftshaus vorbeigeht, so kann einer am Küchenfenster — auch wenn er nicht zusehig horcht — die köchin schluchzen hören. Sie liest einen Roman und meint über das Mißgeschick des Seldens. Der Arme „berarnt ihr halt gar a so“. — Dieselbe Köchin sagt am nächsten Morgen zum vor Angst freischendeln Substanz: „Geh, Semmel, sei nit so sentimentall!“ und hacht ihm den Krampen ab. — Ich ärgere mich über die durchaus ungesunde Empfindungsweise dieser Person, die das erdichtete Wesen bemitleidet und das wirkliche, fühlende umbringt. Und ich bin es doch selber, der den Roman geschrieben hat und der das Substanz verzehrt.“

„Jakob“ als Aufsichtsbeamter. Der Bahnhofswirt in Liegenhof (Westpreußen) besitzt einen Papagei „Jakob“, der sich vollständig frei unter fortwährendem Gepolter und Pfeifen in den Warteräumen bewegt. Läuft ein Zug in den Bahnhof ein, oder rangiert er, so schießt der Vogel einen gellenden Pfiff aus, ähnlich dem der Dampfpeife der Lokomotive; eilig stürzen dann die meisten Reisenden aus den Warteräumen auf den Bahnsteig, in der Meinung, der Zug wolle abfahren. Täglich um vier Uhr nachmittags, wenn der Bahnhofswirt Karl Fehrmann sein Mittagsschläfchen hält, erhebt der Papagei seine durch-

dringende Stimme und ruft: „Parschen, Kaffee!“, funktioniert somit als lebendige Wecker. „Jakob“, der heute ungefähr 20 Jahre auf dem Buckel hat, waltet noch in aller Frische und Munterkeit seines Amtes als unberufener und unbefolgender Aufsichtsbeamter der Königl. preussischen Bahnen.

Fünf inhaltsschwere S. Ein auf Deutschland nicht grade gut zu sprechendes Blatt in Chile setzt seinen Lesern folgendes vor: „Um den Grad der Trunkucht ihrer Untergebenen in der Führungsliste anzugeben, bedienen sich die Vorgesetzten im deutschen Heere folgender fünf Bezeichnungen: S, SS, SSS, SSSS, SSSSS. Der Buchstabe S ist der Anfangsbuchstabe des Wortes „saufen“ (Trinken von alkoholischen Getränken); des Wortes „sehr“, des Wortes „stark“, des Wortes „schlecht“ und des Wortes „Schnaps“ (Branntwein). Die erste Bezeichnung mit S bedeutet, daß der betreffende Offizier etwas mehr trinkt als er sollte (säuft). SS bedeutet, daß er viel trinkt (säuft stark). SSS bedeutet, daß er außerordentlich viel trinkt (säuft sehr stark). SSSS bedeutet, daß er eine erschreckende Menge Branntwein zu sich nimmt (säuft sehr stark Schnaps). SSSSS bedeutet, daß er überraschende Mengen schlechten Branntwein zu sich nimmt (säuft sehr stark schlechten Schnaps). Das letztgenannte Prädikat pflegt sehr fatal zu sein, denn, obgleich es im deutschen Heere nicht als Verbrechen gilt, gewaltige Mengen von Schnaps zu trinken, so ist es doch ein unermessliches Vergehen, solchen von schlechter Beschaffenheit zu trinken.“ Die Geschichte, die da das deutschfeindliche chilenische Blatt als enigmatische Mitteilung vorträgt, ist nichts als eine uralte Anekdote, die aus der Zeit des Alten Frik stammt. Sie taucht merkwürdigerweise immer wieder in der ausländischen Presse als Gegenwartsbilderung auf.

Komponierende Handwerksmeister. Einen seltenen Genuß hatten die Abonnement der Stadttheater-Konzerte in Gießen. Der Schlächtermeister H. Wademeyer aus Weha dirigierte die Aufführung einiger eigenen Kompositionen, einen Walzer „Am Wasserstrand“, ein Streichquartett mit Cello-Obligato „Elfentanz“ und ein Rosenlied aus seiner Oper „Edelblut“. Wademeyer ist zweifelslos der erste Fleischermeister, der eine Oper geschrieben hat. Abriß gibt es in der Lokalpresse zu Berlin einen komponierenden Bäckermeister, nach dessen warmen Gemmel die Nachfrage nicht viel größer ist, wie nach seinen flotten Märschen. Namentlich Militärkapellen spielen diese sehr gern.



Tausendfach bewährte Nahrung bei: Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

Die Schles. Aerzte-Correspondenz schreibt:

Therapeutische Nachrichten.

Der Ernährungszustand läßt bei vielen Kindern zu wünschen übrig. Die Ursache liegt häufig in der ungenügenden Wahl des Nahrungsmittels, welches dem Kinde gereicht wird. Die Folgen, welche bei dem Gebrauch eines nichtzusagenden Nahrungsmittels entstehen, sind mitunter dauernde Schwächezustände, Blutarmut und bedeutendes Zurückbleiben im Wachstum. Je früher man zu einer rationellen Ernährungsweise übergeht, desto sicherer kann man diesen ungesunden Erscheinungen einhalten bzw. ganz abhelfen. Ein Nahrungsmittel, welches bei regelmäßigen Gebrauch stets mit Erfolg angewendet worden ist, worüber zahlreiche Anerkennungen schreiben zur Verfügung stehen, findet man in Kühn's Kinder-Nähr-Zwieback, welcher nach ärztlicher Vorschrift hergestellt wird, kräftig erprobt und in Krankenhäusern im Gebrauch ist. Der Zwieback enthält Bestandteile, welche zur Muskel- und Knochenbildung unbedingt erforderlich sind. Ferner kann der Zwieback Rekonvalenzsätzen, Magenkranken und blutarmen Personen zur Stärkung angelegentlich empfohlen werden.

C. A. Kühn, Breslau I.

Albrechtstrasse 19.

Preis: 1 Karton 35 Pf. 4 Karton Mk. 1,20.

Ein Inserat.

Von Th. von Rothschütz.

„Um Gotteswillen, nicht so laut!“ rief jetzt die geängstigte Dame. „Es war ein solch törichter Streich! wie ich auf meine alten Tage so etwas tun konnte, ist mir jetzt unbegreiflich — ich stürbe vor Scham, wenn die Kinder es jemals erfahren — aber ich stehe so allein in der Welt, fühle die Verantwortung so schwer, habe keinen Freund, der mir darin beistehen könnte —“, und von neuem begannen ein paar Tränen ihren Weg über das erregte Gesicht der armen Tante zu nehmen und blieben auf der schwarzen Mantille liegen, von wo aus sie dem Freiherrn wie ein stiller Vorwurf immer wieder in die Augen fielen.

Er ergriff im Eifer, sie zu trösten, ihre Hand. „Sie dürfen nicht so sprechen, Fräulein Adele“, begann er, immer eifriger werdend. „Sie wissen, daß Sie an mir einen treuen Freund gewonnen haben! Lassen Sie mich Ihnen helfen! Wir wollen den Mädels schon brave Männer verschaffen, und wenn sie so töricht sind, nicht zuzugreifen, jetzt — wenn auch mein Neffe so blind ist und durchaus lieber Junggefelle bleiben will, als sich eine hübsche, kleine Frau nach Groß-Lutau zu holen — sehe ich nicht ein, warum wir eben so töricht sein sollen. Was meinen Sie, Fräulein Adele, wollen Sie zu mir kommen nach Klein-Lutau als meine liebe Hausfrau? Wollen Sie mich Ihre Sorgen teilen lassen?“ fügte er weich hinzu und blickte in das schmale, sonst so blasse, resignierte Gesicht des Fräulein von Paritsch, das unter seiner Rede immer verklärter geworden und nun von dem unverhofften Glück verjüngt und rosig angehaucht erschien.

„Es ist nicht möglich! Sie können nicht im Ernst so sprechen!“ rief sie verwirrt und ängstlich aus, denn in ihrer Bescheidenheit und Selbstlosigkeit hatte sie nie einem Gedanken an eigenes Glück Raum gegeben — aber vergebens suchte sie ihre Hand frei zu machen, die wie ein zitterndes Bögelchen in der kräftigen Rechten des Freiherrn eingeschlossen

war — sie hatte ihn schon verwöhnt durch ihre Nachgiebigkeit und stetes Eingehen auf alle seine Gedanken, und ehe sie es sich versah, fühlte sie seinen grauen Schnurrbart in bedenklicher Nähe und einen herzhaften Kuß auf der Wange.

„Wir sind also einig!“ sagte er, treuherzig lachend. „Was werden die Kinder sagen, daß wir ihnen so zugekommen sind, und sie nun das Zusehen haben! Heda! Achim, Bista, kommt doch einmal schnell her und hört eine große Neuigkeit!“ und damit stellte er den Näherkommenden die Tante als seine Braut vor. —

Einen Moment standen die drei jungen Leute, denn auch Eddy hatte sich eingefunden, wie starr vor Staunen da; dann flog ein heiterer Blick des Einverständnisses von einem zum andern. Also Ernst war aus dem Scherz geworden, den sie im Uebermut sich ausgedacht, und das verlegen und doch so befriedigt lächelnde Tändeln wollte wirklich noch heiraten. Mit stürmischen Glückwünschen umarmten sie die Nichten, während Herr von Drewitz sich entschuldigend an seinen Neffen wandte: „Es tut mir wahrhaftig leid, Achim, nach dem, was wir heute nachmittag besprochen, bin ich nun überzeugt daß Du vorläufig nicht ans Heiraten denkst — und da ist es doch vielleicht gut, wenn einer von uns beiden —“

Achim ließ ihn nicht zu Worte kommen. Bistas Hand ergreifend, sagte er glückstrahlend: „Ich habe es mir anders überlegt, Onkel Manfred, ich denke, es ist doch besser, ich folge Deinem Rat. Wenn Deine Braut nichts dagegen hat, will Bista meine Braut werden — und wenn Ihr in Klein-Lutau einzieht, können wir unser Nest in Groß-Lutau bauen und hoffentlich gute Nachbarschaft halten wie bisher.“

Die Tante blickte erstaunt von einem zum andern und senkte fast verlegen das Auge vor Bistas übermütigem, schelmischen Blick. Im nächsten Moment fühlte sie sich aber von den Armen des jungen Mädchens umschlungen, und ihre schmeichelnde Stimme flüsterte: „Wir wissen Alles, Tante Adele, ich bin sehr unartig gewesen und habe Dein Geheimnis mit dem Inserat ausgepörrt — die Briefe des Herrn

von Drewitz gelesen, weil Du einen Tag vergessen hattest, das Kästchen zu schließen. Wir waren beide fest entschlossen, nie auf Deinen Plan einzugehen — und nun ist doch alles so anders gekommen. Kannst Du mir verzeihen, Herzengiantchen?“

Fräulein von Paritsch atmete erleichtert auf und drückte ihre Nichte fest an sich.

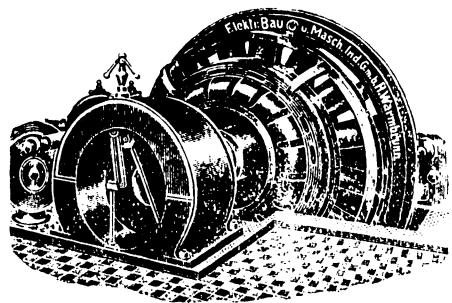
„Gott sei Dank, Bista, daß Ihr wißt, wie die Sache zusammenhängt! Ich hätte es ja nicht fertig gebracht, es mein Leben lang vor Euch zu verheimlichen, und doch wäre mir das Geständnis so schwer geworden. Wird mir denn meine sanfte Eddy vergeben, daß ich in ihr Schicksal eingzugreifen versucht — und sie nun ganz leer ausgeht bei dem Glück, das so unerwartet uns beiden zu teil geworden ist?“ fuhr sie fort, sich an die ältere Nichte wendend, die jetzt mit freudigem Erröten ein Telegramm in ihre Hand schob und bat: „Dies dies, Tändchen! Walter hat sein Examen bestanden, jetzt wirst Du hoffentlich nichts mehr dagegen haben, daß ich seine Frau werde! So wie wir wieder zu Haus sind, wird er kommen und Dich selbst darum bitten; Dein Inserat hat mir auch Glück gebracht, wenn auch in anderer Weise, als Du es dachtest, denn durch Herrn von Drewitz habe ich schon heute die gute Nachricht bekommen, und nun bin ich so gut Braut wie Ihr beide, wenn Du mit allem einverstanden bist.“

Und wie gern ging die Tante auf jeden Wunsch ein, wie leicht fügte sie sich in alles, was ihr vorgeschlagen wurde, wie innig dankbar war sie für die günstige Wendung, die ihr gewagter Schritt genommen! Nichts ist ja weicher, opferwilliger als ein Frauenherz, das nur immer für andere gelebt und wider Erwarten noch ein eigenes, spätes Glück gefunden hat.

Elektrizitäts- Bau- und Maschinen-Industrie G. m. b. H.

Fernsprecher 83. Bad Warmbrunn i. Rsgb. Fernsprecher 83.
Schwach- und Starkstrom-, Licht- und Kraft-Anlagen.

Ausführung
ganzer Installationen
Motor-Anlagen
Ortszentralen und -Netze etc.
unter kulantester Bedienung
und weitgehendster Garantie.



Reparaturen
an Motoren, Ankerwickeln
und Apparaten etc.
Prüfung und Ueberwachung
elektr. Anlagen
und Blitzableiter.

Kostenanschläge, Rentabilitätsberechnungen u. Ingenieurbesuch kostenlos u. ohne Verbindlichkeit.

Neu eröffnet! — Mitglied — des Rabatt-Sparvereins. Neu eröffnet!

— Sonntag: —
Laden-Dekoration!
**Putz-, Weiss-, Woll- und
* Kurzwaren-Geschäft ***
— Sonntag: —
Laden-Dekoration!

Spezialität: Moderner Damenputz!!

Aufmerksame Bedienung!
Arthur Werner, Warmbrunn
Schlossplatz Nr. 10 Schlossplatz Nr. 10
— Feste —
billige Preise!

Modernisierungen schnell und preiswert!
Besichtigung der Modellhüte im Laden ohne Kaufzwang.
Bitte die Auslagen im Schaufenster zu beachten

Persil

das selbsttätige
Waschmittel
gibt blendend weisse Wäsche, ist gar. unschädlich u. billigst im Gebrauch.
Henkel & Co., Düsseldorf, auch der weltbekanntesten
Henkel's Bleich-Soda

W. Machol, Warmbrunn

Kleine Wilhelmstrasse 1,
Tiefbauunternehmer und Gartenbautechniker
empfiehlt sich zur Uebernahme aller einschlägigen Arbeit, als:
**Kanalisation und Pflasterung von
Strassen und Plätzen,**
sowie Uebernahme sämtlicher Schachtarbeiten, Garten- und Parkanlagen
in jeder Grösse, Tennis- und Spielplätzen, sowie Telehen. Umänderung und
Unterhaltung von Gärten. Lieferung von Bäumen, Sträuchern und Koniferen.
Anfertigung von Zeichnungen und Kostenanschlägen.

Schultheiss-Bier

verdankt sein Renommee
seiner hervorragenden Qualität u. Bekömmlichkeit
Niederlage: Hirschberg i. Schl.
Fernspr. 94. Hellerstr. 22 a. Fernspr. 94.

Achtung! Zur billigen Quelle!

Herrn- u. Anaben-Garderoben, Arbeitskleider, Wäsche u. Schirme,
sowie Herren-, Damen-, Kinder-Schuhe und Stiefel, Filzschuhe und
Pantoffeln in großer Auswahl zu billigen Preisen.
Herrn-Anzüge von 11 Mk. an Kinder-Anzüge von 3 Mk. an
Herrn-Stoff-Hosen von 3 Mk. an Herren-Arbeits-hosen von 2 Mk. an
Extra-Angebot! Solange der Vorrat reicht!
Weisse Maurer-Leder-Zadetts von 2,25 Mk. an
Prima Qualität, früher 5 Mk., jetzt 3,50 Mk.
Braune Damen-Lederstiefel, früher 8 Mk., jetzt 6,00 Mk.
Annahme von Schirm-Reparaturen.

Friedrich Mehle, vorm. Johannes Dersch
Warmbrunn, Zietheustr. 9.

Gesamttag für Stellenvermittler

giltig vom 1. Oktober 1910 ab, halten vorrätig
„Warmbrunner Nachrichten“.

Wie schützt man sich vor Magenleiden?!

Solchen Leiden, mit denen die Menschheit der Jetztzeit vielfach behaftet ist, erfolgreich vorzubeugen und energisch entgegenzutreten, empfiehlt sich der rechtzeitige Gebrauch des

Dr. Engel'schen Nectar.

Denn
ein kräftiger Magen und eine gute Verdauung
bilden die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer also seine Gesundheit bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Dr. Engel'schen Nectar.

Dieser Nectar, aus erprobten und vorzüglich befundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem äusserst wohlthätige Wirkungen aus, ähnlich einem guten Magenlikör, beziehungsweise Magenwein, und hat absolut keine schädlichen Folgen. Gesunde und Kranke können Nectar also unbeschadet ihrer Gesundheit geniessen. Nectar wirkt bei vernünftigem Gebrauche förderlich auf die Verdauung und anregend auf die Säftebildung.

Deshalb empfiehlt sich der Genuß des

Dr. Engel'schen Nectar

für alle, welche sich einen guten Magen erhalten wollen.

Nectar ist ein vorzügliches Vorbeuge-Mittel gegen Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung. Ebenso löst Nectar gewöhnlich weder Stuhlverstopfung noch Beklemmung noch Kolikschmerzen noch Herzklopfen aufkommen, erhält vielmehr guten Schlaf und regen Appetit und verhütet also Schlaflosigkeit, Gemüthsverfärbungen, Kopfschmerzen und nervöse Anspannung.

In weiten Kreisen des Volkes durch seine Wirkungen geschätzt, erhält Nectar Frohsinn und Lebenslust.

Nectar ist zu haben in Flaschen zu Mk. 1,50 und 2,— in den Apotheken von Bad Warmbrunn, Hirschdorf, Cunnersdorf, Petersdorf, Schreiberhau, Krummhübel, Schmiedeberg i. R., Erdmannsdorf, Hirschberg i. Schl. usw., sowie in allen größeren und kleineren Orten Schlesiens, ganz Deutschlands und des Auslandes in den Apotheken.

Auch versendet auf Verlangen die Firma Hubert Ullrich, Leipzig, im Engros-Verkauf 3 und mehr Flaschen Nectar gegen Nachnahme oder Voreinsendung des entfallenden Betrages zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich

Dr. Engel'schen Nectar.

Mein Nectar ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Samos 300,0, Weinsprit 150,0, Himbeersaft 100,0, Rotwein 100,0, Ebereschensaft 100,0, Kirschsaff 200,0, Schafgarbenblüte 30,0, Wachholderbeeren 30,0, Wermutkraut 30,0, Fenchel, Anis, Heleneumwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel, Kamillen à 10,0. Diese Bestandteile mische man.

Für Vereine

Einladungen
Fest-Lieder
Programme
Statuten :::
Mitgliedskarten

fertigt schnell, sauber, billig
die Buchdruckerei der
»Warmbrunner Nachrichten«

Zigaretten

für **Wiederverkäufer**
sortiert mit **Gold-, Fort- und Papp-Rundstücken**
100 Päck. à 10 St. 7 Mk.
Beste Qualität
100 Päck. 7,50 Mk. empf.

Julius Ronge, Hirschberg, Schilbauerstr. 6
Telefon 100.
Piff-Paff- und Stambul-Zig. billigst.

Hautausschläge! Magenleiden! Hämorrhoiden!

Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an Magen-, Verdauungs- und Stuhlbeschwerden, Blutstockungen, sowie an Hämorrhoiden, Flechten, offene Brüche, Entzündungen etc. leidet, mit, wie zahlreiche Patienten die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, von diesen lästigen Uebeln schnell und dauernd befreit wurden. Hunderte Dank- und Anerkennungsschreiben liegen vor.

Krankenschwester Klara, Wiesbaden, Walkmühlstrasse 26.

Vollständiger Ersatz für den Unterricht an wissenschaftlichen Lehranstalten durch die Methode Rustin verbunden m. eingehendem **Fernunterricht**
in 1. Deutsch. 2. Französisch. 3. Englisch. 4. Lateinisch. 5. Griechisch. 6. Mathematik. 7. Geographie. 8. Geschichte. 9. Literaturgeschichte. 10. Handelskorrespondenz. 11. Handelslehre. 12. Bankwesen. 13. Kontokorrentlehre. 14. Buchführung. 15. Kunstgeschichte. 16. Philosophie. 17. Physik. 18. Chemie. 19. Naturgeschichte. 20. Evangelische u. Katholische Religion. 21. Pädagogik. 22. Musiktheorie. 23. Stenographie. 24. Höheres kaufmännisches Rechnen. 25. Anthropologie. 26. Geologie. 27. Mineralogie. Glanz-Erfolge.
Spezialprospekte u. Anerkennungs-schreiben gratis u. franco.
Rustinsches Lehrinstitut, Potsdam, SO.

Zahntechnisches Laboratorium „Volkswohl“

Max Loewe, Hirschberg, Promenade 6, gegenüber dem Botanischen Garten.

Zahnziehen	Mk. 0,50	Amalgamfüllungen	Mk. 2,—
Nervlöten	" 1,—	Goldamalgamfüllungen	" 3,—
Zahnreinigung	" 1,—	Plattirte Porzellanfüllungen	" 3,—
Fast schmerzloses Zahnziehen unter lokaler Betäubung	" 1,50	Wurzelfüllung	" 1,—
Zementfüllungen	" 1,—	Künstlicher Zahnersatz pro Zahn von Mk. 1,50 an	

Schönendste Behandlung, tadelloser Sitz.
Stiftzähne, Kronen, Brücken.
Umarbeitung schickpassender Gebisse zu billigsten Preisen.

Dampffärberei u. chem. Wäscherei, Blüschbrennerei

für Damen- und Herren-Garderobe, Teppiche, Gardinen, Portieren, Möbelstoffe, Säuer, Decken, Federn usw.
Aufträge werden **prompt** und **billig**, auf Wunsch innerhalb 24 Stunden, ausgeführt und haben Sie nicht notwendig, nach auswärts zu gehen, da ich mit jeder großstädtischen Firma konkurrieren kann.

Paul Scharf, Hirschberg, Neuherr Burgstraße 20 und Markt, neben Rathaus.
In Warmbrunn im Eichenkranz.

Wer eine Strickmaschine

zu kaufen beabsichtigt, hole immer erst Offerte ein bei
Friedrich Franz, Cunnersdorf i. M., Warmbrunnerstr. 6 b.
Haltestelle der elektrischen Straßenbahn (Deutscher Kaiser)
Strickmaschinen-Lager nur bewährter Systeme zu **billigsten** Fabrikpreisen. — Gründliches Erlernen und dauernde lohnende Beschäftigung garantiert. — Rat und Auskunft bereitwilligst.